**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 220 (1941)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Im Toggenburg waren unsere Appenzeller Milizen oft mit Holzfällen beschäftigt. Ein Vorgesetzter sah dem flinken und sachkundigen Arbeiten zu, wie die Stämme auf einer Gleitbahn in die Tiefe fuhren und bemerkte, das gehe mit erstaunlicher Schnelligkeit, worauf ein Innerrhoder erwiderte: "Io, do goht's g'schwinder as bim Urlaub."

Der Innerrhober Mitrailleur M. fam zu seinem Hauptmann und meldete sich bei ihm an. Da zufällig auch der Major anwesend war, wurde M. vom Hauptmann aufgeklärt, er habe sich in diesem Falle nur dem höheren Vorgesetzten zu melden. Als M. das Zimmer verließ, meldete er sich bei beiden ab, worauf ihn der Hauptmann forrigierte, er habe sich nur beim Herrn Major abzumelden; wenn noch mehr Offiziere da wären, hätte er genug mit Abmelden zu tun, worauf M. treuherzig erwiderte: "Herr Hoptme, i ha's au teenkt, es

wör mer näbä vertlädä."

Auf einem heißen Marsch ist die Kompagnie ziem-lich ausgepumpt und selbst der Kompagniekomiker Huber trabte schweigsam einher. Der Hauptmann erfundigte fich nach seinem Befinden und frug ihn, was er nachsinne, daß er so schweigsam sei, worauf H. erwiderte: "I teenfe 's glych, wiä Euersch Roß, Herr Hoptme!" – Hauptmann: "So? Und das wäre?" – H.: "Das tar i doch nüd säge." – Hauptmann: "Use met der Sproch. Wenn's en Guete ist, zahl i Eu hüt Obed e Bier." "Zu Besehl, Herr Hoptme. I ha teenst, der Uff\*) trockt mi strohlsmäßig." Huber erhielt sein Bier.

Ein Soldat einer Appenzeller Kompagnie wird von ihrem nicht gerade beliebten Hauptmann und schlech, ten Reiter gefragt, ob er nicht auch reiten möchte? "I wääß es nüd, Herr Hoptme, ich chaa's au nüd."

Fräulein Kurgast erhielt eines morgens für ihre Milchfur vom Sennen ausnahmsweise nicht die vom Arzt verordnete "fuhwarme" Milch. Auf ihre Refla-mation erwiderte der Senne: "Trinkid sie jest no, sie werd's denn scho!"

Auf die guten Erfahrungen, welche die Leitung der Schweizerischen Landesausstellung mit dem "Kinderparadies" gemacht hat soll sie auch den Versuch ge-macht haben, ein "Frauenparadies" zu schaffen Die Erfahrungen seien aber negativ ausgefallen, denn viele Frauen seien nicht mehr abgeholt worden.

Mina, unsere Rüchensee, gab dem kleinen Hans Rätsel auf. So fragt sie ihn wieder mal, als sie just Eier tocht: "Hansli, was isch das, usseisch es wyß, inne-n-isch es gähl?" Und Hansli trompetet freudig: "'s Hempli!"

Passant: "Du Bueb, du söttischt ä chli besser of dies Brüederli ufpassä, sös verlürsch es of ämol." "Ond wenn au, mer hend no meh behääm."

B'suech: "Botscht mer nüd e chli de Weg zägä, Büebli?" – Hansli: "Kä Zyt, Muetter hed g'säb, mer essid sobald du fort setist."

"Erster: "Biä goht's dinä Söhn?" – Zweiter: "Der eltischt ist verhüroted, aber em äänä goht's ordeli."

Rotsherr Relleberger (schnupfend): "Do, Gruebemaa, nemmid au ä Prisä! 's ist guct förs Gedächtnis." – Gruebemaa (gelegentlich Schuldner): "Soo ebä, jää, bini Eu eppä no näbes scholdi?

Am Birtstisch. Erster Sast: "Hendersch au k'höört, dr Niederer i de Sommerau sei die Tag von ere acht Meter höchä Lääterä abä k'heit?" – Die andern: "Er hed gwöß Hals und Bää brochä. – Erster: "Gäär nütz het's em tua, er sei erft of em bretta Sproffa

Gesellschaftsspiele. Gast: "So, wenn niem meh en Vorschlag macht, denn verzelli jest e paar Wit, bi denä woner guetföndid, mond er lachä; bi denänä mached er äfach die gliichä, blöödä G'sichter wiä sös."

Junger Beck (zu älterem Fräulein): "Man sagt, Sie seien Begetarierin, stimmt bas?" – Fräulein: "Volltommen, das heißt aber noch lange nicht, daß ich für alles Grüne schwärme."

Arzt: "'s ist scho ä Wonder, daß Ehr wieder z'weg cho sönd, das hend Ehr no em Herrgott und Euere chreftige Konstitution z'verdankä." – Patient: "I hoffä, Ehr werdid denn dra denkä, wenn Ehr d'Rechnig uus. stellid."

Alte Jungfer: "Hend Sie au ä Mitteli gegä Runzlä?" – Apothefer: "Do hani ganz ä uusgezeichneti Salbi, mit derä chönnt mä Wellblech glettä.

Ich befand mich mit meiner Chehälfte auf einer Stitour. Die Straße war mit Glatteis bedeckt, so daß ein Bauernfuhrwerk, mit zwei Kühen bespannt, kaum vorwärts fam. Just bei mir glitschte eine Ruh aus, worauf ich zum finster blickenben Bäuerlein bemerkte, er sollte ber Ruh halt Sti anlegen ... Nach etwa zwanzig Schritten drehte sich das Mannli um und rief bissig: "Es wär nid die erscht Chue, wo stifahrt!"

Ein altes Bäuerlein kommt zum Optifer und möchte eine neue Brille. Auf die Frage des Optifers, ob er die alte mitgebracht habe, erwidert er: "Ja, sie stohd dosse vor em Schaufenster."

Aus der Religionsstunde. Pfarrer: "Welches sind die vier Evangelisten?" Emil: "Die vier Evangelisten sinv folgende drei: Lukas und Mathäus."

A. zu B.: "Bas ist mit beer, worom machst ä so ä gott'sbetrüebts G'sicht?" – B.: "Mini hed mer g'schworä, sie schwätz än Wonet lang nommä mit mer." - A.: "Ond zett? Bist nöd z'fredä? Fangt's der aa verläädä?" - B.: "Nüd seb, aber hut ist de letscht Zag."

In einer von einem Frauenblatt veranstalteten Umsfrage unter bernischen Landfrauen, was sie von ihren Männern halten, schrieb eine währschafte Bäuerin zurück: "Mir chunnts Mannevolch vor wie liinegi Chuchitüecher: wenn s' nüme böckig find, tüends afah blööde."

Hansli: "Du Tantä, worom hest du enard ä fä Chend?" – Tante: "Io wäscht, de Storch hed mer halt e fäni brocht." – Hansli: "Los Tantä, solang du no dertigs Züüg globst, chost niä fäni öber."

<sup>\*) &</sup>quot;Aff" im Soldatenmund = Tornister.